«Auch ich bin ein Maler».
Correggio.

Ansbach: St. Gumpoldkirche.

1) *Christus unter der Kelter.*

„Christus unter der Kelter, Gott-Vater in Halbfigur in Wolken, neben ihm der heil. Geist als Taube, zur Linken (des Beschauers) Maria mit 5 Schwertern im Busen, zur Rechten eine Gruppe von 4 singenden Engeln, links, unten am Fuss, der Stifter in Ordenstracht, neben ihm das Wappen, zwei aufrechtstehende Breit-Beile im rothen Felde, darüber ein goldener Stern (entsprechend dem bronzenen Epitaph in der Kirche daselbst). Dem Stifter correspondierend rechts Petrus, knieend als Papst, das Blut aus der Kelter nebst Hostien in einem Kelch auffangend. Auf fliegenden Spruchbändern folgende Inschrift (h. Geist): Torcular calcavit dominis virginis filiae juda. Trenor J. C. 15 (Gott Vater): Propter scelus populi mei percussi eum. Isaie lm. C. 8 (Christus): Torcular calcavi solus et de gentibus non est vir mecum. Isaie lm. C. 3 (Maria): Quare, o fili rubrum est indumentum tuum et vestimenta tua secut calcantium in torculari. Isaia (Petrus): Hic vitae ostium pandit unde sacramenta emanant. (Donator): Redemisti nos deo in sanguine tuo. Appocalyps. V. 9. miserere mei.“ (Vgl. v. Holzschuher, Zahn's Jahrb. I, p. 361 f.; ebenda Thausing, p. 21.) Auf Holz gemalt, der Hintergrund ist Gold. Höhe 1,71 m; Breite 1,20 m. Vgl. ferner K. Kœlitz, Hans Suess von Kulmbach. Leipzig 1891 E. A. Seemann, p. 30, 43, 70; H. Janitschek, Geschichte der deutschen Malerei. Berlin, G. Grote, 1886, p. 400; Fr. Lippmann, Zeichnungen von Albrecht Dürer in Nachbildungen. Berlin, G. Grote, 1883, Bd. I, Taf. 28; J. Meyer, Ansbach's Sehenswürdigkeiten. Ansbach, C. Briegel u. Sohn, 1890, p. 24 ff. Die Darstellung:

Christus unter der Kelter, kommt in Deutschland recht früh vor; vgl. z. B. den Holzschnitt aus dem 14. Jahrhundert, abgebildet bei E. Förster, Denkmale deutscher Baukunst, Bildhauerei und Malerei etc., Leipzig, T. O. Weigel, 1867, Bd. XI, p. 59.

Aschaffenburg: Galerie im K. Schloss.

2) *Die Geburt Christi.*

Unter einer in grau-weisser Farbe ausgeführten Ruinen-Architectur befindet sich die heil. Familie. Maria mit auf der Brust gefalteten Händen, blauem Mantel und flatterndem goldigen Haar kniet am Boden und betet das von zwei Engelchen in einem Leintuch gehaltene Christkind an; neben ihr der greise Joseph mit Stab, gegen eine Säule gestützt, zwei weitere Engelchen halten mit den Händen Bandrollen, während ein anderer, die Hände gefaltet, auf das Kind herabblickt. Links von der Säule, unter einem Strohdach, sind Ochs und Esel gelagert. Durch ein offenes Thor erblickt man auf einer Anhöhe einen Hirten mit seiner Herde, der Engel schwebt auf ihn herab. Die Putti's sind in grau-brauner Farbe ausgeführt. Meisterhaft ist der Lichteffect, wie bei Corregio und Grünewald, denn vom Kinde strahlt das göttliche Licht aus auf die Gesichter der heiligen Familie. Bezeichnet HBG 1520. Holz. Höhe 108 cm; Breite 71,5 cm. Vgl. das Verzeichniss der Gemälde-Sammlung älterer Meister, welche in dem K. Schloss zu Aschaffenburg aufgestellt sind. Aschaffenburg 1883. Wailand. Nr. 264. Unrichtig ist die Angabe bei Janitschek (a. a. O., p. 406), dass dieses Bild das Wappen Cardinal Albrechts II. von Brandenburg trägt, dasselbe findet sich (aber ohne Cardinalhut) auf dem nun zu besprechenden Kreuzigungsbild (mein Verzeichniss Nr. 3). Siehe unsere Abbildung.

3) *Christus am Kreuz zwischen den beiden Schächern.*

Auf einer schräg aufsteigenden Anhöhe ist die Kreuzigungsscene dargestellt. Magdalena knieend, umklammert leise den Kreuzesstamm, sie sieht aus dem Bilde eigentlich heraus. Hinter ihr die am Boden zusammengesunkene Maria, gehalten von einer anderen heiligen Frau, dahinter Johannes, zum Kreuz hinaufblickend, sehr jugendlich und bartlos. Viel Kriegsvolk, theils zu Pferd, theils zu Fuss, steht herum. Longinus mit dem auf einer